

Durch die Zeit gemorst

25 Jahre Museum Kurhaus – eine Hommage in Aphorismen und Takten



Ein besonderes Konzert gibt's am Freitag im Kurhaus. NN-Foto: RD

KLEVE. „Im Rahmen seines 25-jährigen Jubiläums lädt das Museum Kurhaus zu einem besonderen Konzertabend ein. Der Komponist Heiner Frost führt eigene Stücke und Kompositionen von Johann Sebastian Bach zusammen mit Anja Speh (Klavier), dem Kammerchor Haldern (Stimmbildung: Gudula Franken) und dem Schauspieler und Regisseur Sjef van der Linden auf. Mit der Uraufführung *venticinque – eine hommage* hat Frost eine Würdigung des Kurhauses und dessen Ausstellungsgeschichte geschaffen: In 15 Aphorismen werden in jeweils 25 Takten Verweise auf Kunstwerke und Ausstellungen der letzten 25 Jahre anklingen. Während das Stück gespielt wird, wird auf der Rückwand die Notenpartitur und das Innenleben des Klaviers zu sehen sein.“ Soweit die offizielle Ankündigung zum Konzertabend.

„Da muss man nicht lange überlegen“, erinnert sich Kollege Heiner (seit 22 Jahren als Redakteur für die Niederrhein Nachrichten unterwegs) an den Moment, als er gefragt wurde, ob er den Auftrag annehmen möchte. Gerechnet habe er damit nämlich absolut nicht. „Als Komponist möchtest du natürlich, dass deine Stücke auch gehört werden“, sagt er. Den Schaffensprozess? „Kann man schwer be-

schreiben“, versucht er es trotzdem: „Da ändert sich irgendwas im Kopf und du bist mittendrin. Einfach so.“ Er denke „nicht in Tönen oder Melodien“ (das machen vielleicht Popstars). Ist „schweres Geschütz“ (Orchester) angezeigt, sollten es Fanfaren sein (immerhin ist es ein Geburtstag)? Nein. Es werden Klavierstücke. Gespickt mit historischen Bezügen („man hört nur, was man weiß“). Da wird, in Erinnerung an die glanzvollen Zeiten als es noch ein „Bad Cleve“ gab, der Radetzky-Marsch eingebunden. In Moll und als Dreiviertel-Takt, gemischt mit „Yesterday“ von den Beatles. Kundige werden auch auch „Bilder einer Ausstellung“ erkennen – rückwärts und (notentechnisch) auf den Kopf gestellt. Nicht zu überhören (auch für das ungeübte Ohr) sind hingegen die in Noten transformierten Morsezeichen („Morsezeichen haben – zumindest für meine Generation – etwas Archaisches, etwas Gewichtiges“) und die Passagen mit gleichbleibenden Tönen („für mich ein Ausdruck von Zeit vergeht“). Und natürlich Fugen von Bach. „Ich kann nicht ohne“, sagt Heiner. Die Musik von Johann Sebastian Bach habe ihn sein ganzes Musikerleben lang begleitet. Einiges wird den Zuhörern irgendwie bekannt vorkommen. Vielleicht aber auch nicht. „Es

kommt darauf an, was bei dir ankommt. Und wenn nichts ankommt, dann kommst du in dem Stück eben nicht vor“, sagt Heiner. Und schiebt noch hinterher: „Ich will die Musik nicht erklären. Dann ist es schon falsch.“ Wenn man auf etwas warte, auf einen ganz bestimmten Moment, dann höre man nichts anderes mehr. „Und dann ist das Stück zerstört“, ist er überzeugt.

An die 70 Fassungen hat *venticinque* erfahren, bevor der Komponist zufrieden war. Im Herbst kam der Auftrag, kurz vor Weihnachten konnte die Probenarbeit beginnen. „Es ist nicht leicht zu spielen“, räumt Heiner ein und zollt Gattin Anja Respekt. War von Seiten der Pianistin eigentlich Kritik erlaubt? „In der Feinabstimmung durchaus“, sagt Heiner. Im Grundsatz aber nicht. Mitdenken ist hingegen nicht nur gewünscht, sondern auch gefordert. Etwa wenn es nur blanke Noten („ohne Hälse“) gibt. Mitdenken darf (sollte) der Zuhörer natürlich auch, wenn es um die 15 Aphorismen geht, die mit einzelnen Ausstellungen der letzten 25 Jahre überschrieben sind. „Der Titel lässt aber nicht unbedingt gleich erkennen, um welchen Künstler es geht“, sagt Heiner. Mehr erklärt wird nicht. Für den Komponisten steht nämlich fest: „Musik, die keine Fragen mehr stellt, muss ich nicht schreiben.“

Die Uraufführung des Jubiläums-Stücks am kommenden Freitag, 20. Mai, 19.30 Uhr, im Museum Kurhaus, ist eingebettet in ein kurzes Programm – Bach und Frost im Wechsel. Und natürlich warten noch einige weitere Überraschungen auf die Besucher, die aber vorab nicht verraten werden. Zu hören ist das Stück dann ein zweites Mal im September im Rahmen der offiziellen Feierlichkeiten. Die Eintrittskarten für das Konzert kosten zehn Euro, Reservierungen unter info@museumkurhaus.de oder 02821/ 75010. Verena Schade

Niederrhein Nachrichten 18.05.2022



Das Jubiläumsjahr für das Museum Kurhaus Kleve begann mit der Uraufführung der Auftragskomposition „Venticinque“ von Heiner Frost. Das Stück war der Höhepunkt eines Konzertes, in dessen erster Hälfte der Kammerchor Haldern zwei Bach Choräle und eine weitere Frost-Komposition sang. Hauptdarstellerin des Abends war die Pianistin Anja Speh, die bei der Uraufführung von Venticinque vom Schauspieler Sjef van der Linden unterstützt wurde. Das Publikum bedankte sich mit stehenden Ovationen.

NN-Fotos: Rüdiger Dehnen



Niederrhein Nachrichten 25.05.2022